

Neuerung, er wisse, daß er hingerichtet werde, spreche also nicht für seine Schuld. Oberstaats-Anwalt v. Sedentzki führt hierauf in kurzem Blaßbogen aus, daß Rupich und Kästner Alles gethan haben, um das Verbrechen zu vollführen. Dass die Verfolgung bei dem Tenthal nicht erfolgt sei, sei der Hand der Vergeltung zu danken. Zu seiner Vertheidigung erhält Johann Neumann das Wort. Aufstall fügt zu vertheidigen ergeht es sich jedoch in Angriffen gegen die Polizei und wird vom Präsidenten mehrfach zurückgewiesen. Seinem Vertheidiger dankt er ironisch für die Milde, die er sich gegeben habe, um ihm den Kopf zu retten. Wenn er nach 10 Minuten hätte, würde er sie alle mit Freuden opfern. Zum Schlus bemerkt er noch: "Wie ich langsam im Sühnemasse sterbe, herbe ich lieber schnell auf den Schafot. Die Angeklagten klatsch und stöhnen bestreben ihre Unschuld. Rupich bemerkt mit weinender Stimme: Sollte ich zum Tode verurtheilt werden, dann bitte ich, dem Kaiser vorgetellt zu werden, oder mir wenigstens zu gestatten, an diesen ein Gnadenbrevier zu richten. Bachmann erklärt: Er habe Niemanden töten, sondern der Bourgeoisie bloß einen Scherz einzujagen wollen. Die übrigen Angeklagten bitten um Freisprechung. Die Publikation des Urteils findet Montag Mittags 12 Uhr statt.

Bald naht die Zeit, wo die Kirchen zu den Feiertagen und am Sonntagnachmittag sich mit Andachtsgottesdiensten versammeln. Viele sind aber oft Hunderten von Kirchenbesuchern die Teilnahme am Gottesdienst unmöglich geworden, weil sie die Zeit nicht hatten, einige Zeit vor dem Anfang in der Kirche zu sein. Kommen sie später, finden sie an den Eingängen das Publikum doch gedrängt stehen, während im Innern der Kirche noch Hunderte dämmre Platz finden können, wenn nur von Seiten der Kirchenbehörden dafür gesorgt würde, daß durch Aufsichtsbeamte, wie in der kath. Kirche, dem Publikum Blätter angezeigt würden, hauptsächlich tragen die Kinder zur Überfüllung der Kirchen an den Hauptgottesdiensten bei; dieselben haben vielleicht die besten Blätter inne. Mit dem Vorstand und der Ansicht ist es bei ihnen meist schlecht bestellt. Sie geben sogar durch ihr Gebaren oftmals Anlaß zu Störung der andächtigen Menge. Man wird den Studenten, wenn sie das nötige Alter und Verständnis dazu haben, den Besuch der Kirche nicht vornehmen, aber die Hauptgottesdienste sollten dieselben nur in Begleitung ihrer Eltern oder sonstiger Erwachsener besuchen dürfen, wenn sie den für sie bestimmten Kindergottesdienst oder den Abend- und Nachmungsgottesdienst nicht besuchen wollen oder können. Es dürfte im Interesse aller Kirchenbesucher sehr wünschenswert sein, wenn die Kirchenchorale zu den Hauptgottesdiensten am Sonn- und Feiertagen, sowie am Sonntagnachmittag dafür Sorge tragen wollte, daß sich das Publikum nicht an den Thüren hant und das Hunderte ohne Achtung anwesender Kinder die Blätter unnehmen, während ältere Leute oft bis zum Ende des Gottesdienstes stehen müssen! Solchen die Kirchenbesucher nicht in der Lage sein sollten, während des Gottesdienstes die Aufsicht zu übernehmen, könnte dies vielleicht durch Schulschaffende vermieden werden.

In der Woche. Wenn auch von vielen Seiten den Ausinandersetzung des Prof. Jäger die volle Zustimmung zu Theil wird, so sind doch nicht wenige, welche darüber als eigneßliches Verhältnis zwischen Eltern und der lieben Gemeinde wegen verwerfen. Es dürfte daher zur Auflösung beitragen, ein Urtheil von anderer hauptsächlicher kompetenter Seite hierüber fernen zu lassen. Der Dozent der orthopädischen und heilpädagogischen Anstalt in Leipzig, Dr. med. Schaefer, schreibt hierüber in einem Briefchen, welches bereits 1879 die 17. Auflage erlebte, ungefähr folgendes: " Durch eine sanierte Haftstrafe wird die für die Gemeindlichkeit so wichtige Haftthätigkeit ausgeübt und dadurch die Menschen in einer stetigen und gleichmäßigen Funktionierung erhalten. Da aber bekanntlich das Arbeitsmuth mit dem Muskelstrom in innigen Beziehungen und Verbindungen steht, so überträgt sich die Wirkung durch eine sanierte Haftstrafe beweisenhaft auf das Muskelstrom. Auf einer den individuellen Verhältnissen angepaßten Muskel- und Arbeitsverhältnis beruht über offenbar zunächst unter ganzem Körperliches und Gemüthsblüthe Wohlbefinden. Das sich jene beiden Seiten des Arbeitsystems hinsichtlich ihres Erregungs- und Thätigkeits-Zustandes die Wage halten, darum kommt es besonders an. Eine Seite kann sich nur auf Kosten der anderen über den Gleichgewichtspunkt hinaus erheben, aber auch nur mittels derselben auf den Gleichgewichtspunkt zurückgeführt werden. Auf diesem Verhältnis beruht die erzeugende, tröstende und die bei Überforderung des Arbeitsystems so wertvolle, heilsam ableitende, entlastende, die traurhafte Menschenwirksamkeit ausgleichende, daher auch das Gemüth erhebende Wirkung einer individuell entsprechenden Muskelthätigkeit, welche indirekt durch eine sanierte Haftstrafe bewirkt wird. Die einfache Arbeitsbewegung wird aber eine detaillierte sanierte Haftstrafe benötigen, sobald die Gelegenheit geboten ist, mit Wolle in Berührung zu kommen, was beim Tragen wohltuender Unterleider, die übrigens auch den günstigsten Schutz gegen die Beeinträchtigungen des Organismus durch den Witterungswechsel gewähren, unfehlbar der Fall ist." Jüngst sind die Ausinandersetzung des Herrn Prof. Jäger ebenfalls höchst zutreffend, und die Meinung, daß wohlempfundene Unterleider im den Sommer zu tragen seien, ist insofern eine utopische, als dieselben sowohl in den dümmsten geschlossenen geworfen als auch in regelmäßigen Bewegungen fabriziert werden, welche keine übermäßige Menschenwirksamkeit, im Gegenteil einer Erholung der Seele durch große äußere Hitze sogar verhindern, da Wolle bekanntlich ein schlechter Wärmeträger ist. Herr A. W. Schröder, zweiter 8. Weiber der dort ebenfalls befindlichen Riedelberg'sche im Jahre 1850 zu Hohenstein der Chemnitz begründeten Stummwarentreiberei von A. F. Zwirner vergleicht, hält ein sehr reizhafte Voger reumüller Unterleider, sowie eine große Anzahl von Strumpfwägen in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, unter denen vor die Schweißpuppen und Unterdrückimpfen mit doppelter Aktion hervorheben, außerdem aber Woll- und Baumwollwaren verkaufen, arbeitsfrei und gewisst, wollene, halbwollene und baumwollene Strümpfe zu fabrizieren.

Eine farbige Vision wurde Herrn Kleidermeister Grüner mit anschließendem Prof. Weißer und Bürgermeister von der großen Stummwarentreiberei bei "Auer" bereitet. Am Freitag wurde es punt 12 Uhr von einer Deputation des Stammvereins, dem er 25 Jahre angehört, zu "Auer's" abgeholt, wo er von den enderden Stammvereinen mit angestellten Kleidermeistern, wie sie i. J. Wölfe waren, empfangen und an seinen seitlich bestandenen Platz geführt wurde. Nach einer humoristisch gehaltenen Ansprache des auswärts befreundeten "Europäers" wurde der Jubilar von der Stummwarentreiberei ausdrücklich seiner hohen Verdienste in der Fabrikation und dem Export seiner Würde und seiner Verdienste auf dem Gebiete der Optik zum außerordentlichen Professor "Salomon" ernannt und ihm ein darauf bezügliches Diplom übergeben. Als weiteres Andenken erhielt der Jubilar ein silbernes, auf vergoldetes Stummglas dargestelltes Bildchen der Heiligen Barbara im Hintergrund das Kreuz. Das ist der Tag und der Ort des Todestages ihres Heiligen. Die Wissenschaft bedankt diesmal erst um 5 Uhr Nachmittags ihren außerordentlich talentvollen Gardinenredakteur wegen des langen Ausbleibens entgegnet.

Von heute an wird Herr J. Günther mit einem "Pariser Schönheitszettel" im Hause Schloßstraße Nr. eine Anzahl Vorstellungen geben. Die von ihm gerade genug gezeigten Thieren sollen sich gegen ihre sonstige Gewohnheit außerordentlich manierlich betragen und ganz allgemeine Kunstdarstellungen zum Besten geben.

Der Volkskindergarten der "Schoenstatt" hält im Saale des Schwesternhauses seine Weihnachtsfeier mit Kindertischen und Kindergartenkinder im hellglänzenden Glanz zweier mächtiger Christbäume am Freitag Nachmittag. An die gerungenen Tische führt eine herzliche Ansprache des Direktor Marquart, in welcher er den kleinen zu Gemüthe führt, daß sie den bequidenden Aspekt im Kindergarten dem unverzerrlichen Kindertische Friederich Adelbert zu verdanken hätten. Den Schluss bildete eine Christbelehrung eigener Art, indem die Kinder den Eltern befreiten, und zwar verschieden altehrwürdige Kinderarbeiten, die sie mit ihren kleinen Angern unter Anleitung der tüchtigen Kindergärtnerinnen Frau Philipp und Dr. Lotte angefertigt hatten.

Heute wieder zwei Vorstellungen im Victoria-Salon statt. Auch des Nachmittags bei kleinen Preisen treten familiäre Artisten und auch die "Puppen-Bonzenin Pauline" auf.

Der Kantonunterstützungverein "Centralia" veranstaltet am 1. Freitag Abends 7 Uhr im Dianaal eine Christbelehrung für Witwen und Wonen. Nach denselben findet ein Instrumental- und Gesangskonzert statt.

Im Schauspielhaus des Herrn Hoftheater Adolph Behold in der Pragerstraße befindet sich eine finnische Anordnung: a la Mozart das elektrische Licht als Stern der Welt aus dem Morgenlande das in der Kruppe ruhende Christkind, dessen Er scheinen ein Engel aller Welt verläudet. Das Licht ist vom Mechanicus Lauter hergestellt, welcher Lautenapparate für Wimperngebrauch als Wimpernblätter dienen, welche eine solche zeitweilig in einen Herb frischer Rosen ihr glühendes Feuer aus-

strahlen. Auch findet sich eine Reihe im Palaststil gehalten, Spiegel und Bilderrahmen für Photowandbild. Das Schauspiel bietet einen lebhaften Anblick und ein kleines finnisches häusliches Produkt und die Luft der Wohlgerüche verbreitet strahlend das Glänze im Hintergrund auf den kommenden Frühling.

Die dem bissigen conservativen Verein angehörenden Herren Bankiers haben, bis auf zwei, ihren Ausritt erklärt. Ihre Anlassung dazu soll die eigentümliche Art gewesen haben, in welcher ihnen zugemutet wurde, für eine Börse neu zu errichten.

Das sie selbst darum bitten sollten, das will ihnen nicht in den Kopf, und sagezt läßt sich nichts sagen.

Auf dem finnischen Blaßbogen verstreut vergeblich Abend ein "Ferdebahn" und ein beladener Mehlwagen. Die Werde der Bahn kommt zum Stürzen, erlischt jedoch seine Verbrennungen, gingen aber, sobald sie wieder auf die Brüne gebracht waren, sofort mit solcher Gewalt durch, daß sie die Reiche mitnahmen und dem Fuchs die Säge in den Händen blieben. Hier fahrt man so recht, was bei diesen Dienzen Gewohnheit thut, sie rutschen in voller Garret die Johannisstraße durch und man hätte glauben sollen, sie könnten bis an der Welt Ende, da — auf dem Georgplatz, an der genannten Holzstelle blieben sie von allein ruhig stehen und erwarten ihren Wagen, welchen denn auch Fuchs und Konditor angehoben brachten.

Unweit der Kästner, auf der schlesischen Eisenbahmlinie suchte am Mittwoch Abend ein Soldat den Tod auf den Schienen. Da aber der Güterzug langsam fuhr, schoben die Männer den jugendlichen Todeskandidaten bei Seite, der dann auch aufsprang und eiligt das Weite suchte. Hoffentlich ist der Lebensraum zwischen zurückgelassen. Fuchs und Seitengewehre lagen zwischen den Schienen.

Eine erfreuliche Thatlache ist es, daß es alljährlich dem vor 25 Jahren gestrandeten und von Herrn Richter geleiteten "Militär-Verein I.", zu Dresden möglich ist, eine Summe von circa 1500 M. zum Anfang von durchgängig praktischen Weihnachtsgeschenken zu verwenden. Den größten Theil hieron stellen die zahlreichen hochbetagten Männer dem Verein zur Verfügung und außerdem regt sich nach dieser Richtung auch die alte Kameradschaft unter den Mitgliedern selbst in der erfreulichsten Weise. Die diesjährige Christbelehrung des Vereins an 9 Veteranen und 44 Kinder findet am 1. Weihnachtsfeiertag Nachmittags 5 Uhr im großen Saale des Tivoli statt. Herr Pastor Dr. Sulze wird die Rede halten. An die Freier schließt sich ein von der Kapelle des Herrn Pfarrdirektor Göttsche und dem trefflichen Vereinslängerdorff ausführliches Konzert zum Besten des Bescherungsfonds an.

Wie alljährlich veranstaltet auch in diesem Jahre der Militär-Verein "Kamerad schafft" eine Christbelehrung für Kinder hilfsbedürftiger Vereinsmitglieder und Veteranen. Dieselbe findet am ersten Feiertag im großen Saale des Weinhold'schen Etablissements Nachmittags 4 Uhr statt. Die geistliche Rede hält wiederum das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Konfessorial-Rath und Superintendent Dr. Tiebelius.

Christbekehrungen in den Volksschulen finden heute statt: 1/4 Uhr in der Turnhalle der 6. Bezirksschule an der Schulstraße vom Kindergarten der Wilsdruffer Vorstadt und 5 Uhr in der Turnhalle der 3. Bürgerschule an der Seminarstraße vom Kindergarten der Friedensstadt.

Der Gesangverein "Böhni" veranstaltet unter Leitung des Herrn Pfarrdirektor M. Uhle am 1. Weihnachtsfeiertag in Böhl ein Konzert, zu welchem die Concertsängerin Gräfin Else Pauli ihre Mitwirkung zugesagt hat. (S. Anmerk.)

Der Frauenverein "Alawey" veranstaltet heute Abend in der Turnhalle der Oberschule wie in früheren Jahren ebenfalls wieder eine Christbelehrung für die Jünglinge seiner Kinderbewahranstalt.

Zu dem bevorstehenden Dienstboten-Wechsel bringen wir in Erinnerung, daß es zur Annahme der Dienstboten eines schriftlichen Vertrags nicht bedarf, die Hingabe und Annahme des Dienstboten vielmehr die Stelle des schriftlichen Vertrags vertreten. Das ist die Hingabe gegeben, und genommen, so ist die Herrschaft verpflichtet, den Dienstboten anzunehmen und lehren, so ist die Herrschaft verpflichtet, den Dienstboten anzunehmen und lehren, und der Dienst zur bestimmten Zeit anzutreten. Weder der eine noch der andere Theil kann sich davon durch Überlastung oder Zulässigkeit des Dienstboten ohne den Willen des andern betreuen. Weigert sich die Herrschaft, den Dienstboten anzunehmen, so verliert sie das Dienstboten und muss den Dienstboten loslösbar halten. Das sogenannte Abkommen des Dienstboten in den ersten 14 Tagen des Dienstes ist gleichzeitig unsäglich.

— Polizeibericht. Am Centralbadhof verlebte sich vorgestern ein Altersgeselle bei der Arbeit mit seinem Meier nicht unerheblich die Hand. — An der katholischen Hoffkirche wurde der 1. Advent am Vormittag in Folge eines Chamaadattales. Es zog sich eine lange Verleihung des Hinterkopfes zu.

Während der Nacht zum Freitag ist in ein im Altmarkt gelegenes Geschäftslatal eingebrochen und ein Geldbetrag von ziemlich 500 Mark gestohlen worden. — Im Südländischen Bahnhof wurde vorgestern einem Arbeiter durch Umfallen einer Granitplatte der Unterkiefer zertrümmert. — Gestern früh hat eine in der Augustusstraße im vierten Stockwerk wohnhafte Dienstbotin beim Liegen und das Kind, einen Knaben, in die Abtrittsgrube geworfen. Zusätzlich hörten einige Freunde das Wimmern des Kindes. Unter ihnen war der Arbeiter Willmann, welcher schnell auf einer Laterne in die Brüde hinaufstieg und nach einem Suchen das Kind lebend herausbrachte. Es hatte vom Sturze Hautschwürungen an der linken Körperseite, sowie am Kopfe eine große Wunde. Die Mutter stand ihm im Bett liegen. Sie stellte sich ganz verwundert, war aber bald ihres Verbrechens geständig. — Vorgestern Nachmittag fand in der Schelfstraße eine nach kurzer Abwesenheit zurückkehrende Frau ihre Wohnung erbrocken und ihre Sachen in Kosher und Kommode durch einander geworfen. Der Dieb hatte wahrscheinlich Geld geklaut. Da er jedoch nicht gefunden, hat er einen Spiegel zertrümmert und eine Uhr ausgedrückt. Verdächtig ist ein Mensch im Alter von etwa 50 Jahren, von mittlerem Statur mit schwarem Vollbart.

Am Gartenalon des Waldschlösschen-Stadt-Restaurants ist ein großes plastisches Kunstmästabinett, die "Weib an der Küste" genannt, aufgestellt. Dasselbe veranlaßt in naturgetreuer Darstellung die beiden Städte Jerusalem und Bethlehem mit ihren Tempeln und Tempelbauten und zeigt in 11 Gruppen Szenen aus der biblischen Geschichte, welche auf die Geburt Christi hinaus. Der Eintrittspreis beträgt für Kinder nur 10, für Erwachsene 20 Pf.

In der Hedwigstraße in Neustadt hatte eine Frau, während sie ihrem Mann Essen zutrug, ihr häßliches Tochterchen eingeschlossen. Unterdessen waren aber in der Stube Lappen in Brand geraten und das arme Kind in der Furcht vor dem Feuer, brennen, brüllte, da es zur Welt nicht heraus konnte — zum Fenster hinunter. Der Sturz war drei Etagen tief und das Kind wird wohl zwischen den starken Brüderchen schweren Verletzungen eben erlegen sein.

Am Wallstraße brannten in einer der letzten Nächte Wohn- und Stall des Gutsbesitzers Kramer und Auszugsgebäude unter Stall des Gemeindewerks Gühne nieder.

In Chemnitz hat sich ein Einwohner in den Kopf gesetzt, eine neue Sekte zu gründen. Der Mann muß aber wirklich ein sehr widerlicher Heiliger sein, denn, obwohl er aus der Ostend-St. Johannis heran ergründet hat, daß der Welt-Untergang nothwendig ist, erfüllt ihn dies doch nicht mit Grauen, im Gegenteil, er sieht sich auf den Untergang zu freuen und seine Gemeinde, die er freilich erst noch zu Gründen und unter der Kollektivverpflichtung: "Die Gläubigen der Erneuerung St. Johannis" um sich schaffen wird, soll sich auch freuen. Alle sollen zusammenleben, um den Tag des Untergangs in höherem Weise begießen zu können. Es kann ein Mensch deutlich das Widerstehen geschehen, wenn er's nur mit dem Brustton der Überzeugung thut, so findet er auch Gläubige und der Chemnitzer Mann der Erneuerung sieht einige gefunden zu haben, da er für Morgen nächsten Jahres bereits die Weihe einer Fabrik in Aussicht genommen hat, welche den Gläubigen bei freilicher vorzutragen weiß. Man soll also vor der Hand immer lustig weiter leben.

— In Wittenburg wieder zwei Vorstellungen in einer der letzten Nächte Wohn- und Stall des Gemeindewerks Kramer und Auszugsgebäude unter Stall des Gemeindewerks Gühne nieder.

In Chemnitz hat sich ein Einwohner in den Kopf gesetzt, eine neue Sekte zu gründen. Der Mann muß aber wirklich ein sehr widerlicher Heiliger sein, denn, obwohl er aus der Ostend-St. Johannis heran ergründet hat, daß der Welt-Untergang nothwendig ist, erfüllt ihn dies doch nicht mit Grauen, im Gegenteil, er sieht sich auf den Untergang zu freuen und seine Gemeinde, die er freilich erst noch zu Gründen und unter der Kollektivverpflichtung: "Die Gläubigen der Erneuerung St. Johannis" um sich schaffen wird, soll sich auch freuen. Alle sollen zusammenleben, um den Tag des Untergangs in höherem Weise begießen zu können. Es kann ein Mensch deutlich das Widerstehen geschehen, wenn er's nur mit dem Brustton der Überzeugung thut, so findet er auch Gläubige und der Chemnitzer Mann der Erneuerung sieht einige gefunden zu haben, da er für Morgen nächsten Jahres bereits die Weihe einer Fabrik in Aussicht genommen hat, welche den Gläubigen bei freilicher vorzutragen weiß. Man soll also vor der Hand immer lustig weiter leben.

— In der Gemeinde Ottendorf bei Wittenburg war die Weihe der neuen Glocken für Mitte dieses Monats in Aussicht genommen. Da aber infolge eines Unfalls in der Gießerei der mit dem Guss beauftragten bisherigen Firma C. A. Biedling der Termin der Ablieferung nicht eingehalten werden konnte, so wird das Fest der Einweihung der Glocken erst im Frühjahr vor sich gehen. Da die Brüder durch Empörung der Gemeinde Grumbach bedeutende Bergwerker erhöhten, so muß das neue Geläute (die Glocken) gewichtiger hergestellt werden als das alte, damit die Tonfülle größer, weiter hörbar wird. Sie werden in Es-dur stimmen.

— Eine eigenhümliche Art von Streit, der man selbst in unserer Zeit, in der die Arbeitsentwickelungen gang und gäbe geworden

sind, die Neuheit nicht akzeptieren kann, wurde längst zu Wagen und war in Form eines Schauspiels in Wien aufgeführt. Die dortige Stadtmeile befürchtet als Einwohner eine größere Anzahl gärtnerischer Produkte und die Luft der Wohlgerüche verbreitet strahlend das Glänze im Hintergrund auf den kommenden Frühling.

Die dem bissigen conservativen Verein angehörenden Herren Bankiers haben, bis auf zwei, ihren Ausritt erklärt. Ihre Anlassung dazu soll die eigentümliche Art gewesen haben, in welcher ihnen zugemutet wurde, für eine Börse neu zu errichten.

— Beim Magdeburger Bahnhof in Leipzig ging am Donnerstag Abend ein Biegsteiger, Heinrichs Rudolph aus Bremen, vor einem herannahenden Verdeckenwagen über das Bahngleis. Er war bereits außer dem Bereich des leitenden, als auf einmal aus der anderen Seite ein zweitpanniges Gleisier angefahren kam, dem Rudolph dadurch auszuweichen suchte, daß er einen Schritt und zwar auf das Biegdebalancier zurücktrat. In diesem Augenblick war der Biegdebalancier zurückgeworfen, und Rudolph umgerissen und überwältigt wurde. Der ganze Wagen ward schwer verletzt und um den rechte Oberarm zerstört.

— In Rothenburg. Vor einigen Tagen brach Abends 6 Uhr ein Geschirr des Mühlendienstes Horn in Grünau auf der Streigelsbrücke, nahe bei der Mühle, durch. Der Wagen war mit Flaschen geladen. Die Werde hielten die Kopf über das Wasser. Die Flaschen mussten abgedekt und die Straße durchgeschnitten werden.

Bei Paternoster wurde die Ladung überwiegend geborgen; der Rest wurde erst am anderen Morgen mit dem Wagen aus dem Wasser gezogen. Dem Wagen waren aus Voricht schon vor dem Abgang der Gleise gelöste zwei Drittel der Ladung entnommen worden. Diesen Theil hatte man auf einem kleinen Wagen über die Brücke geschafft. Mühlendienstes Horn, der bei dem Rettungsversuch von der Brücke stürzte, wurde wegen Unfähigkeit der Rettung nicht verantwortlich gemacht.

— Fortsetzung des lokalen Theiles Seite 2.

Lagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie man hört, ist die Reichstagsauflösung in den letzten Tagen an maßgebender Stelle ernstlich zur Sprache gekommen und es soll nicht an Bestrafung dieleiner Befreiung gelehrt haben, indem solch der Reichstagsabgeordnete selbst dagegen erklärt und die Befreiung geküßt haben, eine wesentliche und entscheidende Aenderung in der Zusammenziehung des Reichstags sei doch nicht zu erwarten. Jedentals scheint im Augenblick der Voricht nicht mehr in Erwägung zu stehen.

Die Rhein. Weiß. Bla. veröffentlicht eine von mehr als 4000 Beamten, Weibern und Arbeitern des Voßmuers Vereins für Bergbau und Glassfabrikation unterzeichnete Urtheil für den Reichsabgeordneten Blasmod, in welcher dem schmerlichen Bedauern über das Reichstags-Botum vom 15. d. Ausdruck gegeben und gegen derselbe protestirt wird. Gleichermaßen fordern die Unterzeichner ihre deutschen Mitarbeiter auf, sich gleich ihnen jeder mit einem